

StippVisite

INFOS UND UNTERHALTUNG
AUS DEM HARZKLINIKUM DOROTHEA CHRISTIANE ERXLIVEN GMBH

Ihr persönliches Exemplar



Ausgezeichnete Pflege
Seite 5



Humanitäre Kinderhilfe
Seite 13



Sicherer Diabetesalltag
Seite 16



Pflegedirektorin Gundula Kopp (rechts) schaut zur Visite vorbei und bespricht mit Stationsleiterin Sr. Eike Rockstedt (links) die pflegerischen Belange des nächsten Patienten



Deutsches Netz
Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser gem. e. V.



Health
Promoting
Hospitals

Ein Netz der
Weltgesundheitsorganisation
(WHO)



Harzlinikum
Dorothea Christiane Erxleben

Impressum

Herausgeber:

Harzkllinikum Dorothea Christiane Erleben GmbH,
Geschäftsführer Dr. Peter Redemann,
Ditfurter Weg 24, 06484 Quedlinburg,
Tel.: (0 39 46) 9 09-0, und Juwi MacMillan Group GmbH,
Bockhorn 1, 29664 Walsrode, Tel.: (0 51 62) 98 15-0,
E-Mail: info@juwimm.com, www.juwimm.com

Redaktion und Konzept:

Juwi MacMillan Group GmbH, Tel.: (0 51 62) 98 15-0

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Thomas Groß, Kerstin Eilers, Peter Jungblut-Wischmann

Redaktion:

Evelyn Hilbeck, Birgit Russell (verantwortlich für
den überregionalen Teil)

Producer:

Juwi MacMillan Group GmbH, Heiko Kleinschmidt

Layout und Satz:

Juwi MacMillan Group GmbH,
Heiko Kleinschmidt, Jessica Rodewald, Peggy Welz

Anzeigen:

Juwi MacMillan Group GmbH,
Jürgen Wolff, Tel.: (0 51 62) 98 15-42

Fotos:

Thomas Groß, Harzkllinikum Standort Quedlinburg,
Kerstin Eilers, Harzkllinikum Standort Wernigerode,
Juwi MacMillan Group GmbH, thinkstock

Druck:

Sponholtz Druck, Hemmingen

Erscheinungsweise:

quartalsweise

Auflage StippVisite Harz:

30.000

Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten
verantwortlich. Der Nachdruck der Beiträge dieser
Ausgabe bedarf, auch auszugsweise, der
ausdrücklichen Genehmigung der Herausgeber.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

www.harzkllinikum.com

Inhalt

Pflegeheim ausgezeichnet	5
Therapiepuppe in der Geriatrie	8
Intensivpflege-Tagebuch	12
Hilfe aus Nächstenliebe	13
Schulung junger Diabetespatienten	16
Neue Chefärztin der Geriatrie	20
Chefarzt der Geriatrie verabschiedet	20
Langjährige Hebamme verabschiedet	21
Gesamtverantwortung für Pflegedirektorin	24
Spende durch Ratsapotheke	25
Mehr als medizinische Versorgung	28
Spende an Brinkmeier-Grundschule	29

Ausgezeichnete Pflege!

Pflegeheim „Schlossblick“ in Blankenburg erhielt das Focus-Pflegeheim-Siegel

Die Mitarbeiter des Pflegeheims „Schlossblick“ der PROKLIN Medical Care GmbH haben guten Grund, stolz zu sein. Das Magazin „Focus“ zeichnete die Blankenburger Einrichtung aus und stufte sie als eines der besten 869 Pflegeheime Deutschlands ein. Dabei wurde die Pflegequalität von insgesamt 10.000 Einrichtungen ausgewertet.

Es war ein kleines Geschenk in der Vorweihnachtszeit für die Mitarbeiter des Pflegeheims „Schlossblick“ in Blankenburg und auch Anerkennung für ihre Arbeit: Die stellvertretende Heimleiterin Janine Brake und Pflegedienstleiterin Heike Belgrad überraschten ihre Kollegen mit einer Urkunde – dem Focus-Pflegeheim-Siegel. Damit bescheinigt das Nachrichtenmagazin „Focus“, dass das Haus am Thie eine der besten Einrichtungen in Deutschland ist.

Beurteilung basiert auf Daten des MDK

Die Münchner Redakteure haben für ihr November-Spezial-Heft die Daten von 10.000 stationären Pflegeheimen ausgewertet. Besonderes



Das Team freut sich über die Anerkennung

Augenmerk legten sie auf die Pflege und medizinische Versorgung, den Umgang mit demenzkranken Menschen, die soziale Betreuung und Alltagsgestaltung, das Wohnen und die Verpflegung. Grundlage sind auch die persönlichen Eindrücke von Heimbewohnern. Zugrunde gelegt wurden die Daten des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), die die Einrichtungen einmal im Jahr unangemeldet auf Herz und Nieren prüfen. „Die Daten werden objektiv erhoben und sind bundesweit vergleichbar“, erklärt Janine Brake. „Wir freuen uns riesig über diese Auszeichnung.“



Janine Brake, stellvertretende Heimleiterin

viduelle Gestaltung des Tagesablaufs. Denn die Bewohner sollen das Heim als ihr Zuhause betrachten und sich gut aufgehoben und wohlfühlen“, erläuterte Heike Belgrad. Dabei sind auch die individuellen Krankheitsbilder zu beachten. So sind in dem Haus zwei Wohnbereiche eingerichtet worden: für Menschen mit neurologischen Leiden und für Demenzkranke.

Das Pflegeheim „Schlossblick“ besteht am Thie seit 2002 – damals war es noch fester Bestandteil des Harz-Klinikums Wernigerode-Blankenburg. Seit dem 1. Mai 2011 gehört es zur PROKLIN Medical Care GmbH, einem Tochterunternehmen des Harzkllinikums Dorothea Christiane Erleben.



Landrat Dr. Michael Ermrich und Pflegedirektorin Gundula Kopp gratulierten Susann Kumke aus Gatersleben mit ihrem kleinen Sohn und Neujahrsbaby Lennard

Ich bin Erster!

In diesem Jahr hat das Rennen um das Neujahrsbaby 2013 am Quedlinburger Harzkllinikum der kleine Lennard gewonnen. Bereits um 2.54 Uhr erblickte er putzmunter und kerngesund das Licht der Welt – 52 cm groß, stolze 3.940 Gramm schwer.

Landrat Dr. Michael Ermrich und Pflegedirektorin Gundula Kopp gehörten zu den ersten Gratulanten. Sie wünschten der übergelücklichen Mutti Susann Kumke aus Gatersleben und ihrem zweiten Wunschkind alles Gute, viel Glück und allzeit Gesundheit.

Wir gratulieren ganz herzlich.



Bedürfnisgerecht Geborgenheit geben

Im Pflegeheim „Schlossblick“ kümmern sich etwa 50 Mitarbeiter von der Reinigungskraft, über Köche und Therapeuten bis hin zum Pflegepersonal nahezu rund um die Uhr um 50 Bewohner sowie zwölf Frauen und Männer in der Tagespflege. „Wert legen wir auf die indi-

Kontakt

PROKLIN Medical Care
Pflegeeinrichtung Schlossblick
stv. Heimleiterin Janine Brake
Theaterstraße 7 a
38889 Blankenburg
Telefon (03944) 96-2700
Telefax (03944) 96-2222
E-Mail j.brake@proklin.de

Hallo, ich bin Lotta!

Eine neue Therapiebegleiterin verstärkt die gerontopsychiatrische Station

„Seit einiger Zeit gibt es eine neue „Praktikantin“ im Team der gerontopsychiatrischen Station P1, der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Harz-Klinikum Blankenburg“, informiert Chefarzt Dr. Wolf-Rainer Krause schmunzelnd. Ihr Name ist Lotta. Sie ist eine große Handpuppe in Menschengestalt und stellt mit ihrem beweglichen Mund ein professionelles therapeutisches Mittel der Gerontopsychiatrie dar. Solche Puppen kommen schon seit einigen Jahren auch in Schulen, Kindergärten, Arztpraxen und Familien zum Einsatz.



Pfleger Detlef Scharenberg mit seiner Therapiepuppe Lotta

Die Größe, der freche Gesichtsausdruck, der bewegliche Mund und die bespielbaren Hände lassen diese Puppen besonders lebendig und ansprechend wirken. Oft sieht man im Fernsehen Bauchredner mit ihren Puppen, wie sie mit ihnen arbeiten und den Menschen damit Freude be-

reiten. So wird diese Puppe auch auf der Station P1 eingesetzt, um mit den dementiell erkrankten Patienten zu arbeiten. Die Blankenburger Station

ist eine gerontopsychiatrische Abteilung des Harz-Klinikums Dorothea Christiane Erleben. Hier werden zu meist Patienten behandelt, die altersbedingt erkrankt sind. Sie zeigen Krankheitsbilder, geprägt von Depressionen, Gedächtnisstörungen und anderen psychischen Erkrankungen.

Ein Pfleger initiierte die Anschaffung

Die Idee, eine Klappmaulpuppe therapeutisch einzusetzen, hatte Detlef Scharenberg, Fachkrankenpfleger für Geriatrie, geriatrische Rehabilitation und Gerontopsychiatrie, schon längere Zeit, besser gesagt schon seit der Ausbildung zum Altenpfleger. Dabei inspirierten ihn auch die Bauchredner im Fernsehen. Der ausschlaggebende Punkt, die „Therapiepuppe“ in den Arbeitsalltag zu integrieren, war der Besuch in einem Heim in Australien, wo die Kollegen mit Puppen in der Gestalt eines Babys arbeiten. Heimbewohnerinnen erinnerten sich



Standort Klinikum Blankenburg

wieder an die frühere Mutterrolle und wollten sich sogleich auch um „ihre“ Kinder in Puppengestalt kümmern. Mit diesen Eindrücken und Erlebnissen zurückgekehrt, verfolgte Detlef Scharenberg diese Idee. Er wollte eine solche Puppe auch in seine tägliche Arbeit auf der Station integrieren.

Nach fast einjähriger Vorarbeit kam der Tag, an dem die Kolleginnen und Kollegen Lotta kennenlernten. Die Puppe wurde intensiv betrachtet und ausprobiert. Das Ziel der Arbeit mit der Therapiepuppe Lotta ist nicht, ein Puppentheaterstück von halbstündiger Dauer zu inszenieren, sondern Spielsequenzen von fünf Minuten zu gestalten. Diese Zeit genügt oft schon, um die Stimmung bei den Pa-

tienten zu verwandeln oder den Zugang für ein Thema zu eröffnen.

Lotta schlüpft in viele Rollen

Bevor die Puppe eingesetzt wird, denken alle darüber nach, welche Rolle sie in dem speziellen Fall spielen soll. Mal wird Lotta als Kind, als Freund, als Besucher oder Gast eingesetzt. Aber auch als Tröster fungierte die Puppe schon. Das Schöne ist, dass Lotta auf keine dieser Rollen und Funktionen festgelegt ist. Letzte Woche war Lotta bei einem Patienten als Besucher, und heute kommt sie als Kind. Mit Lotta kann man Gefühle ins Spiel bringen, kommentieren oder groß werden lassen.

situationen eingesetzt und als Therapiemöglichkeit genutzt werden. Es gibt viele Situationen, in denen man Lotta als therapeutisches Medium einsetzen kann. In der heutigen Zeit treten Krankheitsbilder komplizierter und vielschichtiger auf. Dank Lotta verfügt die Station über ein wunderbares Medium, um mit den Patienten in Kontakt zu treten.

Durch die vielfältigen Möglichkeiten im Umgang mit der Puppe stellen wir bei vielen Patienten fest, dass sie sich auf bestimmte Themen wieder einlassen. Natürlich ist die Therapiepuppe nicht für jeden Patienten auf der Station geeignet. Aber wo Lotta eingesetzt wurde, gab es immer kleinere und manchmal sogar größere Erfolge.

Pfleger Detlef Scharenberg
Fachkrankenpfleger für Geriatrie, geriatrische Rehabilitation und Gerontopsychiatrie

Harz-Klinikum Dorothea Christiane Erleben GmbH
Klinikum Blankenburg
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit Tagesklinik
Chefarzt Dr. Wolf-Rainer Krause
psychiatrie.wr@harz-klinikum.com



KANZLER VON
PFAUSCHE STIFTUNG
diakonisch seit 1867

in Ballenstedt und Bad Suderode



gemeinnützige
KANZLER VON PFAU GMBH

Häuslicher Pflegedienst und Altengerechtes Wohnen

- Persönliche Beratung
- Hilfen im Haushalt
- Verhinderungspflege
- Haus- und Familienpflege
- Verleih von Pflegehilfsmitteln
- Altengerechtes Wohnen im Johannisstift

Schwester Gabriele Rehwald
Allee 23 • 06493 Ballenstedt
Tel.: (0 39 483) 87 97 • Fax: 9 51 54
Funk: (0151) 188 222 13 • Tag u. Nacht
rehwald@kanzlerstiftung.de

Altenpflegeheim Nicolaistift

- Wohnen in gepflegter Atmosphäre
- individuelle Pflege und Betreuung
- medizinische Versorgung
- Seelsorge
- Kulturelle Angebote
- Hauseigene Küche, Reinigung und Wäscherei
- Täglich Essen auf Rädern
- Persönliche Beratung

Schwester Beate Severin
Lange Straße 1 • 06493 Ballenstedt
Tel.: (0 39 483) 97 19 0 • Fax: 97 19 43
b.severin@kanzlerstiftung.de

Seniorenbetreuung Harz

- Grund- und Behandlungspflege
- Medikamentengabe, Injektionen, Verbände
- Anlegen von Kompressionsstrümpfen
- Häusliche- und Verhinderungspflege
- Seniorenbetreuung
- Versorgung mit Rehathechnik
- Persönliche Beratung

Schwester Jenny Budig
Bahnhofstraße 4
06485 Quedlinburg • OT Bad Suderode
Tel.: (03 94 85) 66 87 90
budig@kanzlergmbh.de



Alles Gute!

Nutzen Sie meine Erfahrung. Egal ob Sie sich für eine Krankenvollversicherung, eine Kranken- Zusatzversicherung oder eine staatlich geförderte Pflegevorsorge interessieren, ich berate Sie gern. Allen Lesern der Stippvisite wünsche ich beste Gesundheit!

Regine Marcon

Hauptvertretung der Allianz
Marktkirchhof 17, D-06484 Quedlinburg
regine.marcon@allianz.de, www.allianz-reginemarcon.de
Tel. 0 39 46.85 82, Fax 0 39 46.51 47 80

Hoffentlich Allianz.



Zurück ins Bewusstsein

Ein Tagebuch, das Beatmungspatienten einen Teil ihrer „verlorenen“ Zeit zurückgibt

„Unser Intensivtagebuch gibt unseren Patienten einen Teil ihrer ‚verlorenen Zeit‘ zurück“. Ein Statement, das bei vielen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Krankenhäusern zunächst Erstaunen hervorruft. Doch das Team der Quedlinburger Intensivstation um den stellvertretenden Pflegedienstleiter Andreas Stahnke ist immer für Überraschungen gut.

Das Motto der Intensivstation lautet: „Wir versuchen, uns so gut wie möglich in den schwerkranken Patienten hineinzusetzen.“ Neben den notwendigen Behandlungen und der Pflege auf höchstem medizinischen Niveau spielen die Würde, Erwartungen und Bedürfnisse der Patienten eine große Rolle für den Verlauf ihrer Genesung. Diese Motivation treibt das ITS-Team ständig an, neue Projekte für die Patienten anzuschließen. Dabei sind Kolleginnen und Kollegen der Intensivstation mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen betraut.

Jeder hat ein Thema, das ihm besonders am Herzen liegt. Die spezielle Pflege mit Aromastoffen, das Thema Organtransplantation oder die Ausgestaltung der Station sind nur einige Aspekte, um die sich kleine interne Projektgruppen kümmern.

Die Idee Intensivtagebuch – für alle Kollegen neu

Die Anregung zum Projekt des Intensivtagebuchs brachten Britta Müller, Ines Heller, Sandra Heitmann und Katrin Ney aus einem Workshop für Intensivpflege mit. Es ist für Patienten gedacht, die für einen Zeitraum

von mindestens drei Tagen beatmet werden. Ein Tagebuch eben, das die verpasste Zeit wieder ein Stück weit nachvollziehbar macht. Entwickelt wurde es in den skandinavischen Ländern und in England vor etwa 20 Jahren. In Deutschland versucht man seit 2008, damit Fuß zu fassen.

Es dauerte fast ein Jahr, bis die notwendigen Abläufe für die eigene Station geplant, Verantwortlichkeiten geregelt und alle rechtlichen Erfordernisse geklärt und das Tagebuch in Struktur und Inhalt entworfen war. Die Vorstellung bei den verantwortlichen Chefärzten, dem ärztlichen Direktor, der Pflegedirektorin und dem Betriebsrat wurde wohlwollend angenommen. Ein langer Prozess, doch Hartnäckigkeit macht sich bezahlt.

Das Intensivtagebuch kommt heute regelmäßig zum Einsatz. Die Patienten, die für ein Tagebuch infrage kommen, werden von den jeweiligen Bereichsschwestern und -pflegern vorgeschlagen. Nach Einwilligung durch die Angehörigen wird das Tagebuch angelegt, an dessen Entste-



Das Projektteam des Intensivpflegetagebuchs: Krankenschwestern Sandra Heitmann, Katrin Ney, Britta Müller und Ines Heller (v. l.)

hung dann alle beteiligt sind. Dabei ist es vorgesehen, dass Ärzte, Schwestern, Pfleger und Physiotherapeuten allgemein verständlich die Besonderheiten und Fortschritte an den einzelnen Tagen formulieren.

Persönliche Anmerkungen erwünscht!

Familie, Angehörige und Freunde sehen nicht nur die medizinischen Aspekte im Vordergrund, sondern berichten von seelischen Nöten und Ängsten. Sie sind aufgerufen, sich zu beteiligen und Besonderheiten von zu Hause einzutragen, persönliche Gefühle und Gedanken zu beschreiben, einen Vers zu schreiben oder ein Bild zu malen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Der Patient soll später die versäumte Zeit nachholen und lesen können, was so passiert ist, wie sich sein Gesundheitszustand verbessert hat, wer zu Besuch war oder wie es den Kindern in der schwierigen Zeit ging.

Vielen schwerkranken Patienten hilft so ein Buch, die Zeit im Krankenhaus besser zu verarbeiten. Denn festzustellen, dass man vielleicht 20 Tage ohne Bewusstsein war, kann auch eine beängstigende Erfahrung sein. Lebendige Aufzeichnungen lassen das Versäumte ein Stück weit nachvollziehbar werden und erleichtern den Neustart und den persönlichen Genesungsprozess.

Nächstenliebe-Hilfe

Harzkllinikum behandelt seit Jahren Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten

Humanitäre Hilfe für verletzte und kranke Kinder aus den vielen Kriegs- und Krisengebieten der Welt leistet das „Friedensdorf International“ in Oberhausen. Es holt diese Kinder nach Deutschland, wo sie medizinisch behandelt werden und nach anschließender Rehabilitation wieder zurück in ihre Heimat gebracht werden. Solche Kinder aus Angola und Afghanistan nimmt das Harzkllinikum Dorothea Christiane Erxleben nun schon seit über 16 Jahren auf, um sie medizinisch zu behandeln und pflegerisch zu betreuen.

Einer der festen Partner des „Friedensdorf International“ ist seit mehreren Jahren das Harzkllinikum. Zweimal im Jahr werden hier Kinder aufgenommen und versorgt. Dr. Angelika Hohmann, Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Unfallchirurgie, erklärt, „Das Engagement für diese verletzten Kinder wird von uns kostenlos erbracht, das heißt auch die stationäre Behandlung und Betreuung erfolgen kostenlos, ohne das Behandlungsbudget für die anderen Patienten zu belasten“.

Benita brauchte professionelle medizinische Hilfe

Ende des Jahres 2012 wurde das fünfjährige angolische Mädchen Benita Kupula Tchinguoya in Wernigerode versorgt. Ihre Verletzung konnte im Heimatland nicht oder nur unzureichend behandelt werden. Benita leidet an einer chronischen Knochenhautentzündung im rechten Oberschenkel – diese ist durch zahlreiche Entzündungsherde und fistelnde Knocheneiterungen geschädigt – sie kann dadurch ihre rechte Hüfte



Um die Klinik zu unterstützen, überreichte Dipl. Med. Lieselotte Hallermann, Präsidentin des Lionsclub „Anna zu Stolberg“ in Wernigerode (r.) und Henriette Berner (l.) an Oberärztin Dr. Angelika Hohmann einen Scheck in Höhe von 250,- Euro

nicht richtig bewegen. Benita ist sehr quirlig, macht sich mit ihren rollenden Augen verständlich und freut sich über jeden Besucher der ihr Aufmerksamkeit schenkt.

Nach der Operation im Klinikum erfolgt nun täglich eine Wundbehandlung, Physiotherapie und die Einnahme von Medikamenten. Durch die Behandlung wird der Oberschenkel wieder funktionstüchtig. „Sie konnte noch nie in ihrem Leben den Oberschenkel richtig bewegen, so Angelika Hohmann. Benita ist unheimlich tapfer und für ihr Alter sehr selbstständig. Noch ist sie auf das Team der Chirurgischen Klinik angewiesen, doch macht sie täglich Fortschritte.“

Benita kann in den nächsten Wochen das Klinikum verlassen. Danach geht sie zurück nach Oberhausen ins Friedensdorf, wo sich eine intensive Rehabilitation anschließt, bevor sie

mit anderen in Deutschland behandelten Kindern zurück in ihre Heimat gebracht wird.

Jede Spende stärkt die Aktion

Um die Klinik zu unterstützen, überreichte Lieselotte Hallermann, Präsidentin des Lions-Club Wernigerode „Anna zu Stolberg“ Angelika Hohmann einen Scheck in Höhe von 250,- Euro.

„Der Lions-Club hat es sich zum Ziel gesetzt, diese fachärztlichen und klinikübergreifenden Kosten zu unterstützen. So kann dringend benötigte Hilfe direkt am Patienten geleistet werden. Der Erfolg ist für uns Lionsfrauen sichtbar und beeindruckend, gleichzeitig aber auch ermutigend, solche Aktionen in Zukunft weiterhin tatkräftig zu unterstützen“, so Lieselotte Hallermann.

Das Harzkllinikum setzt sich seit 1996 für die medizinische Betreuung von Kindern aus Ländern der Dritten Welt ein. Für die Behandlung und Versorgung der kleinen Patienten entstehen über mehrere Wochen Kosten, die das Klinikum übernimmt. Spenden und Unterstützung für diesen Zweck sind daher willkommen:

Harzsparkasse
Blankleitzahl: 810 520 00
Kontonummer: 901 018 767
Stichwort: „Aktion Friedensdorf“

Blutzucker im Griff

Diabetesteam und zuckerkrankte Kinder sowie deren Eltern haben voneinander gelernt

In Deutschland leben etwa 23.000 Kinder und Jugendliche, die an der insulinpflichtigen Zuckerkrankheit leiden. Jährlich erkranken in Deutschland rund 1.500 Kinder und Jugendliche neu.

1922 gelang Frederick G. Banting und Charles H. Best in Toronto die Gewinnung von Insulin aus der Bauchspeicheldrüse von Rindern. Daraufhin konnte Leonard Tompson als erstes Kind mit Insulin erfolgreich behandelt werden. Heute wird das Insulin nicht mehr aus tierischen Bauchspeicheldrüsen gewonnen, sondern gentechnisch hergestellt. Der technische Fortschritt gestattet den zuckerkranken Patienten, das lebensnotwendige Insulin komfortabel mit sogenannten Pens oder Insulinpumpen zu injizieren.

Zuckerkrankte Kinder und Jugendliche müssen täglich mehrfach ihren Blutzucker mit einem Blutstropfen messen. Inzwischen kann der Zuckergehalt auch mit speziellen Sensoren kontinuierlich im sogenannten Zwischenzellraum in der Haut gemessen werden. Alle fünf Minuten, also in 24 Stunden 288 Mal, werden dem Patienten Zuckersensorenwerte in einer Insulinpumpe angezeigt. Dadurch kann man rechtzeitig erkennen, wann der Zuckervwert zu stark ansteigt oder absinkt. Dieses Verfahren des kontinuierlichen Glucosemonitoring (Zuckermessung) nutzen zunehmend mehr Kinder und Jugendliche, auch im Landkreis Harz und den angrenzenden Regionen.



Nick Lehmann, Robin Sühl, Mutti von Nick und Paula Sälzer beim Frühstücksbuffet (v. l.)

Schulung für sicheren Umgang mit Diabetes

Das Diabetesteam der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Wernigerode hat – in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern aus der Praxis für Kinder- und Jugendmedizin am Medizinischen Zentrum Harz GmbH Kinder – Jugendliche und deren Eltern eingeladen, um über neue therapeutische Möglichkeiten zu informieren und Bewährtes zu vertiefen. Auf diese Schulungstermine bereiten sich die Mitarbeiter(innen) intensiv vor, um in interaktiver Weise mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Denn nur geschulte Patienten, die ihren Wissensstand überprüfen und aktualisieren, werden zunehmend zu Experten in eigener Sache.

So beispielsweise Anja Biesgen, Paula Sälzer und Silas Kühn. Sie meistern ihren



Wissensquiz: Ich weiß Bescheid, wie mein Blutzucker in Ordnung bleibt!

Alltag, lernen, welche Nahrungsmittel gesund und welche weniger empfehlenswert sind, wie schnell der Blutzucker durch verschiedene Nahrungsmittel ansteigt. Alle drei Kinder besuchen eine wohnortnahe Schule, messen sechs- bis achtmal täglich ihren Blutzucker selbst und führen sich das lebensnotwendige Insulin mit einer Insulinpumpe zu.

Ein Angebot besonderer Art ist die Begleitung durch Ergotherapeuten, die den Kindern helfen, ihre Fertigkeiten während der Schulung zu entdecken. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Kindern, ihren Eltern, den Pädagogen in Kindertagesstätten und Schulen und dem Diabetesteam ist unverzichtbar für ein gutes Leben mit Diabetes bei erfolgreich geführter Diabetestherapie.

Mit guter Betreuung im Alltag integriert

Weitere wissenschaftliche Forschungsergebnisse und optimale Anwendung der medizintechnischen Produkte stimmen die Betroffenen und ihre Familien optimistisch. Die enge Verflechtung zwischen stationärer und ambulanter Therapie ist eine wesentliche Voraussetzung für kontinuierliche wohnortnahe Betreuung und Beratung unserer Patienten hier am Harzklinikum Wernigerode.

Kinder und Jugendliche mit Diabetes haben also deutlich mehr zu meistern als nur ihren Alltag in der Schule oder Kindertagesstätte. Pädagogen, die ihnen zur Seite stehen und ihnen trotz Diabetes eine altersgerechte Entwicklung ermöglichen, integrieren sie so in den normalen Alltag.



Bärbel Ehlers, Diabetesberaterin DDG

Für das Vertrauen „Ihrer“ Kids und deren Familien bedankt sich am Ende eines arbeitsreichen Schultages das Diabetesteam um Dr. Uta Grumpelt, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Diabetologin DDG, Bärbel Ehlers, Diabetesberaterin

Martin Liere, Assistenzarzt, Carola Stosch, Kinderkrankenschwester und Birgit Rambovsky, Susanne Riedel, Anja Fiedler und das Team der Ergotherapeuten. Es plant bereits die nächste Schulung im Jahre 2013.



Hiero arbeitet fleißig im Kochteam mit

DDG, Ulrike Marczykowsky, Kinderkrankenschwester, Diabetesassistentin DDG,



Toni bei einer Kostprobe von Gemüshakes

Archivierung von Patientenakten

Konventionelle und elektronische Archivsysteme

Bei der Gewährleistung einer dauerhaft sicheren und effektiven Archivorganisation unterstützen wir die Mitarbeiter des Klinikums Dorothea Christiane Erxleben in Quedlinburg.

Archivorganisation GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Str. 11-13
D-48161 Münster
Tel. 02534 8005-0
Fax 02534 8005-20
info@dmi.de
www.dmi.de

D·M·I
ARCHIVIERUNG

Neue Chefärztin

Dr. Claudia Schark leitet Klinik für Geriatrie und Innere Medizin

Am 1. Januar 2013 hat Dr. Claudia Schark ihre Tätigkeit in der Harz-Klinikum Dorothea Christiane Erxleben GmbH aufgenommen. Sie leitet als Chefärztin die Klinik für Geriatrie und Innere Medizin in Blankenburg.

Frau Dr. Schark: „Ich freue mich darauf, in einer wunderschönen Umgebung den älteren Mitbürgern einen ganzheitlichen Therapieansatz im Krankenhaus anbieten zu können“. Die 50-jährige Medizinerin ist eine erfahrene Internistin und Geriaterin und war zuletzt als leitende Ärztin in der Akutgeriatrie in Sindelfingen tätig. Geriatrie befasst sich mit Er-

krankungen und Unfallfolgen bei älteren Menschen. Schwerpunkte sind Immobilität, Sturz, Inkontinenz, Demenz, Depression und Mangelernährung.

Geriatrie ist die hierauf abgezielte, einen ganzheitlichen Ansatz verfolgende Medizin. Für das Ziel, die Selbstständigkeit der älteren Menschen so lange wie möglich zu erhalten, Ressourcen der hoch betagten Patienten zu betonen und ihre Defizite zu kompensieren, steht die neue Chefärztin. Die



Dr. Claudia Schark bei der Begrüßung durch Dr. Peter Redemann (l.) und Dipl.-Med. Martin Thurow (r.)

Behandlung erfolgt im Team, bestehend aus Ärzten, Krankenschwestern, Krankengymnasten, Logopäden und Ergotherapeuten.

Dr. Peter Redemann, Geschäftsführer des Harz-Klinikums Dorothea Christiane Erxleben und Dipl.-Med. Martin Thurow, bisheriger Chefarzt der Klinik für Geriatrie und Innere Medizin, betonten, „Wir freuen uns sehr, mit Frau Dr. Schark eine hochkompetente und leistungserfahrene Persönlichkeit gewonnen zu haben“.

Ruhestand – die II.

Dipl.-Med. Martin Thurow am 2. Januar zum zweiten Mal verabschiedet

Zum zweiten Mal? Richtig gelesen. Martin Thurow war langjähriger Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Standort Ballenstedt und später in Quedlinburg, bevor er am 28. März 2008 in den vermeintlichen Ruhestand gegangen war.

Aber so schnell gibt man seine Passion nicht auf. Chefarzt Thurow führte deshalb in den folgenden Jahren die Angiologische Ambulanz in Ballenstedt weiter und half auch in Quedlinburg aus, wann immer Not am Mann war.

Als mit der Fusion der beiden Krankenhäuser in Wernigerode und Quedlinburg die Stelle des Chefarztes der Klinik für Geriatrie und Innere Me-

dizin am Standort Blankenburg vakant wurde, kam Dr. Martin Thurow dem Wunsch der Geschäftsführung nach, die verantwortungsvolle Stelle kommissarisch zu übernehmen.

Sieben Monate leitete er die Blankenburger Klinik souverän. Mit seinem kompetenten Auftreten und kollegialen Führungsverständnis formte er das Team aus Ärzten und Schwestern zu einer Einheit. Auch die Patienten fühlten sich in der Klinik geborgen, verstanden und gut behandelt.

Nun hieß es, Abschied zu nehmen. Nachfolgerin Chefärztin Dr. Claudia Schark trat ihren Dienst an und freute

sich, eine Klinik zu übernehmen, die ihr kommissarischer Vorgänger Martin Thurow in erstklassigem Zustand hinterlässt. Geschäftsführer Dr. Peter Redemann und Pflegedirektorin Gundula Kopp dankten ihm herzlich für sein Engagement.



Geschäftsführer Dr. Peter Redemann (stehend) bedankt sich bei Dipl.-Med. Martin Thurow (rechts sitzend). Sonst am Tisch sitzend: Monika Fiebiger, stv. Personalleiterin, Dr. Wolf-Rainer Krause, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Blankenburg, Dr. Claudia Schark, neue Chefärztin der Klinik für Geriatrie und Innere Medizin Blankenburg (v. l.)

Das war ein erfülltes Berufsleben

Vier Jahrzehnte hat Hebamme Brunhilde Peters Babys auf die Welt geholfen

In den 40 Jahren ihres Berufslebens konnte sich Brunhilde Peters über die Geburt von über 3.300 Kindern freuen. Dabei hat sie tatkräftig dazu beigetragen, dass die neuen Erdenbürger das Licht der Welt erblickten. Ende November beendet Brunhilde Peters ihr aktives Berufsleben als Hebamme in der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Harz-Klinikum Wernigerode. Kerstin Eilers sprach mit der Kollegin.

Kerstin Eilers: Ist da nicht auch ein wenig Wehmut dabei?

Brunhilde Peters: „Natürlich. Ich gehe mit einem lachenden und weinenden Auge. Aber alles hat seine Zeit. Schließlich bin ich seit 1966 im Gesundheitswesen tätig. Zuerst war ich als Krankenschwester in der Frauenklinik am Brockenweg beschäftigt. Nach ein paar Jahren delegierte mich das Kreiskrankenhaus Wernigerode, um von 1971 bis 1972 in der Landesfrauenklinik Magdeburg den Beruf der Hebamme zu erlernen.“

Jetzt ist einfach die Zeit gekommen, um Abschied vom Berufsleben zu nehmen. Abschied heißt auch Abschied nehmen von meiner „Familie“, meinen Hebammen hier im Klinikum. Die Kollegen sind mir alle sehr ans Herz gewachsen und es gab keinen Tag, an dem ich nicht gerne in „meine“ Frauenklinik gekommen bin.

Die Zeit, die ich jetzt in meinem neuen Lebensabschnitt habe, werde ich meinen Enkelkindern widmen und ihnen das geben, was ich in all den Jahren den Neugeborenen gegeben



Überglücklich über die Geburt ihres Kindes: Eltern Yvonne Seidler mit Töchterchen Nina Emily Volkmann und Brunhilde Peters



Im geselligen Kreis des Teams der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und mit leckerem Buffet feierte Brunhilde Peters ihren Abschied, hier zu sehen nach ihrer letzten Entbindung

habe: Zeit, Liebe, Geduld und Zuwendung. Aber auch meiner Kirchengemeinde werde ich nun mehr Zeit und Engagement geben können.“

Gab es in all den Jahren Momente, an die Sie sich besonders gern erinnern?

„Es gibt viele Momente. Die meisten davon waren einfach schön. Spontan fällt mir meine erste Hausentbindung im Winter 1972 ein. Es herrschten Eis, Sturm und Schneeglätte. Wir erhielten den aufgeregten Anruf einer jungen Familie aus dem Oberharz. Es sei ihnen nicht möglich, zur Geburt ihres Kindes zu uns in die Frauenklinik zu kommen. Die

Eröffnungswehen setzen schon ein. Es blieb uns keine andere Möglichkeit, als mit dem Barkas (Krankenwagen) nach Benneckenstein zu fahren. Dort fanden wir die jungen Eltern, Freunde und Verwandte voller Aufregung vor. Dann hat alles gar nicht mehr lange gedauert. Der Muttermund war schon sehr weit geöffnet und die ersten Presswehen setzten ein. Die Entbindung verlief sehr ruhig und ganz unkompliziert. Bereits nach kurzer Zeit war es geschafft. Nach den ersten Un-

tersuchungen wurden die junge Mutti und ihr Neugeborenes mit größter Vorsicht über spiegelglatte Straßen in die Frauenklinik gefahren.“

Obwohl Hebamme nie mein Wunschberuf war, bin ich heute dankbar, als Hebamme tätig gewesen zu sein und diesen schönen Beruf über 40 Jahre ausgeübt zu haben.“

„Nirgends ist man am Leben so nah dran, wie bei der Geburt eines neuen Erdenbürgers“

Brunhilde Peters

Die federführende Frau in der Pflege

Pflegedirektorin Gundula Kopp übernimmt Verantwortung für gesamtes Harzklitorium

Gundula Kopp, bisher Pflegedienstleiterin für das Quedlinburger Harzklitorium, übernahm 2013 die Gesamtverantwortung für den pflegerischen Bereich aller vier Standorte. Sie ist eine erfahrene Pflegedienstleiterin, die ihren Beruf von der Pike auf gelernt hat. Nach einer Ausbildung zur Hygieneinspektorin an der Medizinischen Fachschule Magdeburg folgte die Ausbildung zur Krankenschwester in Halberstadt, bevor sie sich schließlich in Wernigerode zur Fachkrankenschwester weiter qualifizierte. Vervollständigt durch eine physiotherapeutische Teilausbildung, machte Gundula Kopp ihren Abschluss als Leiterin für den Pflegedienst.



Alles rund um die Pflege von der Pike auf gelernt und eine weitreichende Fachfrau: Gundula Kopp leitet die pflegerischen Geschicke des ganzen Harzklitatoriums

Als Pflegedienstleiterin sammelte sie Erfahrungen im Bereich der Rehabilitationsmedizin, der Akutversorgung von Patienten, aber auch in der Altenpflege und als selbstständige Gutachterin für den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MdK). Am 1. Mai 1999 übernahm sie nach mehrjähriger Leitungserfahrung schließlich die Aufgabe der Stellvertreterin und später der Pflegedienstleiterin am Klitorium Dorothea Christiane Erleben Quedlinburg. Fortan prägte sie mit ihrem gewinnenden, verbindlichen und kompetenten Auftreten und kollegialen Führungsverständnis mehr und mehr den Quedlinburger Pflegedienst. Ein berufsbegleitendes Zusatzstudium zum Coach gibt ihr positive Impulse für die verantwortungsvolle Leitungstätigkeit.

Die Fusion – eine Herausforderung für die Pflege

Am 19. Juni 2012 fusionierten die Krankenhäuser in Wernigerode und Quedlinburg zum Harzklitorium Dorothea Christiane Erleben und bilden seit diesem Datum das drittgrößte Klitorium in Sachsen-Anhalt. Mit rund 1.000 Betten und fast 40.000 stationären Patienten pro Jahr – ein echtes Schwergewicht der Krankenversorgung im Bundesland. Seit dem 1. Januar 2013 hat Pflegedirektorin Gundula Kopp nun die Gesamtverantwortung für rund 750 Pflegekräfte übernommen. Damit steuert sie das größte Schiff des Harzklitatoriums.

Die Verantwortung ist groß, das weiß auch Gundula Kopp. „Ich gehe die Aufgabe mit großem Respekt und Engagement an. Ich habe über die Jahre

viele Erfahrungen in verschiedenen Bereichen der Pflege gemacht. Das schärft nicht nur den Blick für das Notwendige, sondern auch für die Stimmungslage, die Wünsche und Bedürfnisse meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben allen fachlichen Qualifikationen stehen die Zufriedenheit mit der Arbeit sowie die Förderung individueller Stärken und Interessen im Vordergrund. Freude an der Arbeit, respektvoller Umgang miteinander und gegenseitige Wertschätzung bilden die Basis erfolgreicher Krankenpflege. Die Patienten haben feine Antennen für die Stimmungslage in einem Team oder die eines Einzelnen. Ihr Wohlbefinden und ihre Genesung werden unmittelbar durch das Personal positiv wie auch negativ beeinflusst“, fasst Gundula Kopp ihre Erfahrungen zusammen.

Motiviert und kompetent das gemeinsame Konzept verfolgen

„Sich einander bewusst zu sein, ist wichtig. Im März haben wir deshalb eine erneute Pflegeklausurtagung in Schierke organisiert. Unter dem Titel ‚Führung und Kommunikation‘ werden wir gemeinsam über zwei Tage Strategien und Maßnahmen entwickeln, die uns helfen, Ansprüche an uns selbst zu formulieren und umzusetzen. Ob und wie gut uns das gelingt, beurteilen im Nachgang die Patienten und deren Angehörige. Denn das ist unser Job: Patienten professionell, mit Anteilnahme, Zuneigung und auf höchstem fachlichen Niveau zu pflegen“, kündigt die frischgebackene Pflegedirektorin an.

„Die Pflege hat sich in den vergangenen Jahren durch gut ausgebildete, hochqualifizierte und zum Teil spezialisierte Kolleginnen und Kollegen weitgehend vom ärztlichen Dienst

emanzipiert. So tragen die Pflegekräfte heute große Mitverantwortung für den raschen Heilungs- und stabilen Gesundheitsprozess der Patienten. Diesen Weg möchte ich mit meinem Team weiter gehen. Wir wollen Mitarbeiter gezielt fördern und zu selbstbewussten, respektierten und vor allem kompetenten Partnern im Krankenhaus qualifizieren“, unterstreicht Gundula Kopp.

„Zunächst wird mein Augenmerk aber in der Analyse der Strukturen in den für mich neuen Häusern in Wernigerode und Blankenburg liegen. Ich möchte alle Kolleginnen und Kollegen persönlich kennenlernen. Ich freue mich auf diesen Neustart und bin bereits nach ein paar Wochen in meiner Vermutung bestätigt, dass die Marschroute in diesen Klititorien ganz ähnlich angelegt war, wie in Quedlinburg und Ballenstedt. Das wird das Zusammenwachsen erleichtern. Denn

wir müssen alle an einem Strang ziehen und möglichst auch noch in dieselbe Richtung“, scherzt Gundula Kopp.

Die Pflegedirektion gibt mit den Chefarzten und der Geschäftsführung den Rahmen für einen funktionierenden Krankenhausbetrieb vor. In diesem hochkomplexen Räderwerk ist niemand verzichtbar, und jede Aufgabe ist für die Genesung und Begleitung der Patienten wichtig. Ein großer Teil der Verantwortung für das reibungslose Gelingen liegt beim Pflegedienst und seiner „Dirigentin“. Wir wünschen Gundula Kopp dafür viel Glück und Erfolg. Trotz aller Erfahrung, Flexibilität und Kreativität, die Frau Kopp mitbringt, bedarf es dennoch der Hilfe und Unterstützung jeder einzelnen Kollegin und jedes einzelnen Kollegen. Erfolg braucht viele Väter und Mütter.

Tombola für guten Zweck

Adler- und Ratsapotheke sammelte für den „Raum der Stille“

Apothekeninhaberin Katrin Riemay, Apothekerin Anja Voigtländer und das ganze Team der Adler- und Ratsapotheke veranstalteten im September und Oktober eine große Tombola für einen guten Zweck. Nach kurzer Abstimmung wurde der „Raum der Stille“ des Quedlinburger Harzklitatoriums als Spenden- und Förderobjekt ausgesucht.



Übergabe des Spendenschecks: Katrin Riemay, Inhaberin der Adler- und Ratsapotheke, Anja Voigtländer, Apothekerin, Ingrid Rieke, Grüne Dame, Leonore Hollstein, Grüne Dame, Marianne Müller, Grüne Dame, Pfarrer Matthias Zentner, Klinikseelsorger, sowie Christa Schierhorn, Grüne Dame (v. l.)

Über 200 Lose wurden an Kunden und Partner der Apotheke verkauft und erbrachten einen Spendenerlös von insgesamt 640 Euro. Und das Beste: jedes Los hat gewonnen. Die Ziehung der Lose fand im November

2012 statt. Deshalb konnten sich alsbald Klinikseelsorger Pfarrer Matthias Zentner und Vertreterinnen der „Grünen Damen“ aus dem Harzklitatorium

Quedlinburg über eine stolze Spendensumme freuen, die mit großem Dank entgegengenommen wurde.

Der „Raum der Stille“ soll ein Rückzugsraum für Patienten, Angehörige und all diejenigen sein, die etwas Ruhe suchen, um wieder zu sich zu finden. Mit der Aktion wollte Katrin

Riemay besonders das Ehrenamt der „Grünen Damen“ und die Arbeit der Klinikseelsorge unterstützen und in den Mittelpunkt stellen.

Mehr als medizinische Versorgung

Ein Krankenhausaufenthalt löst bei Betroffenen häufig gravierende Unsicherheiten aus. Neben den körperlichen Auswirkungen gilt es die psychischen Belastungen durch die Krankheit zu bewältigen. Mit Ihren Problemen können Sie sich jederzeit an unsere professionellen Ansprechpartner oder die ehrenamtlichen „Grünen Damen“ wenden.

Sozialdienst und Pflegeüberleitung, ein Versorgungsmanagement für Pflegebedürftige

Sozialdienst und Pflegeüberleitung verstehen sich als Schnittstelle zwischen Krankenhausaufenthalt und der Lebenssituation nach der Entlassung. Wir beraten Sie in Fragen der anschließenden Versorgungsmöglichkeiten, REHA, Anschlussheilbehandlung, Sozialrecht, Pflegedienste, Pflegehilfsmittel und vieles mehr.

Klinikum Ballenstedt An den Lohden 4, 06493 Ballenstedt

- Bärbel Gräfenhain, Telefon (03946) 909-3363
- Ingo Schaeffer, Telefon (03946) 909-3578

Klinikum Blankenburg Thiestraße 7-10, 38889 Blankenburg

- Antje Gardzella Telefon (03944) 96-2372 / 96 2361
- Kathrin Minkner Telefon (03944) 96-2372 / 96 2361
- Kati Ferdenius Telefon (03944) 96-2234
- Stefanie Pecher Telefon (03944) 96-2198
- Dagmar Günterorth Telefon (03944) 96-2464

Klinikum Quedlinburg Ditfurter Weg 24, 06484 Quedlinburg

- Susanne Winkelmann Telefon (03946) 909-1807
 - Elisabeth Reis-Eschke Telefon (03946) 909-1813
- Pflegeüberleitung
Franka Busch Telefon (03946) 909-1812
- Pflegeüberleitung
Diana Arndt Telefon (03946) 909-7809

Klinikum Wernigerode Ilsenburger Straße 15, 38855 Wernigerode

- Sonja Witteweg Telefon (03943) 61-1245
 - Anke Böhler Telefon (03943) 61-1245
 - Johanna Graf Telefon (03943) 61-1245
- Pflegeüberleitung
Christian Richter Telefon (03943) 61-4510
oder 62 59 535
Telefax (03943) 62 59 536
Mobil (0151) 11 31 91 51

Wenn die Seele schmerzt ... Klinikseelsorge

Bei einer Krankheit muss nicht nur der Körper behandelt werden. Es ist genauso wichtig, sich um die Seele zu sorgen. Die Kolleginnen und Kollegen der Klinikseelsorge sind unabhängig von Ihrer Stellung zur Kirche oder Ihrer Konfession für Sie da.

Auch wenn Sie sich von einem Angehörigen verabschieden möchten, helfen Ihnen die Seelsorger(innen) weiter.

Klinikum Ballenstedt An den Lohden 4, 06493 Ballenstedt

Klinikum Quedlinburg Ditfurter Weg 24, 06484 Quedlinburg

- Pfarrer Matthias Zentner, Telefon (03946) 909-1808
(Bitte nutzen Sie auch den Anrufbeantworter.)

Anwesenheitszeiten

Montag	12.00 - 16.30 Uhr
Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 16.30 Uhr
Donnerstag	8.00 - 16.30 Uhr
Freitag	12.00 - 16.30 Uhr

Klinikum Blankenburg Thiestraße 7 - 10, 38889 Blankenburg

Klinikum Wernigerode Ilsenburger Straße 15, 38855 Wernigerode

- Pfarrerin Ulrike Hackbeil Telefon (03943) 61-1381
- Pfarrer Peter Müller Telefon (03943) 61-1381

Anwesenheitszeiten

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
9.00 - 12.00 Uhr

Die Seelsorge kann aber auch jederzeit über die entsprechenden Pfarrämter angefordert werden, auch außerhalb der Sprechzeiten und über die Mitarbeiter(innen) der Stationen.

„Grüne Damen“ – unser ehrenamtlicher Besuchs- und Begleitdienst

Die „Grünen Damen“ stehen jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung, gehen mit Ihnen spazieren, erledigen kleinere Besorgungen für Sie oder leihen Ihnen gern ein gutes Buch aus.

Klinikum Ballenstedt An den Lohden 4, 06493 Ballenstedt

Klinikum Quedlinburg
Ditfurter Weg 24, 06484 Quedlinburg
Telefon (03946) 909-1809
Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

Klinikum Blankenburg Thiestraße 7 - 10, 38889 Blankenburg

Klinikum Wernigerode
Ilsenburger Straße 15, 38855 Wernigerode

Klinikum Blankenburg
Telefon (03944) 96-2101

Klinikum Wernigerode
Telefon (03943) 61-1381 oder über Pieper 243 innerhalb des Klinikums – Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr.

Psychoonkologische Beratung – Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung

Eine Krankheit und vor allem eine lebensbedrohliche Krankheit ist nicht leicht zu akzeptieren und schwer zu verkraften. Bei der psychischen Verarbeitung von Krankheit und Folgen für die Familie und den Alltag kann Ihnen ein professioneller und ausgebildeter Ansprechpartner sehr helfen.

Klinikum Ballenstedt An den Lohden 4, 06493 Ballenstedt

Klinikum Quedlinburg Ditfurter Weg 24, 06484 Quedlinburg

Dipl. Reha-Psych. Annina Förster
Telefon (03946) 909-3086
Büro auf der Station 08 (Haus 4, 4. OG)
Montag und Freitag 8.00 bis 16.00 Uhr

Klinikum Blankenburg Thiestraße 7 - 10, 38889 Blankenburg

Klinikum Wernigerode Ilsenburger Straße 15, 38855 Wernigerode

Eve von Sassen, Telefon (03943) 61-1597
Claudia Gebhardt-Zomorodbakhsch
Telefon (03943) 61-1597
Büro auf der Station 11 (Haus A, 2. Etage)
Sprechzeiten: Montag bis Freitag 8.30 bis 15.00 Uhr

PCs an Schule gespendet

Harzlinikum Dorothea Christiane Erxleben spendete Computer

Das Harzlinikum Quedlinburg spendete im vergangenen Jahr 25 Computer an die Brinkmeier-Grundschule in Ballenstedt. Die PCs stammten aus einer Umstrukturierung der gesamten EDV-Anlage.

Schulleiterin Isolde Amtmann und ihre Schüler freuten sich sehr über die Computer, mit denen sie nun schon die Schulanfänger mit dem Medium Internet und computergestützter Lernsoftware vertraut machen können. „Mit dem PC sicher umzugehen ist heute genauso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen“, zeigt sich Isolde Amtmann überzeugt.

Als kleines Dankeschön gaben die Schüler der Brinkmeier-Grundschule in der Quedlinburger Dermatologie auf der Station 08 ein kleines Konzert für die Patienten und Mitarbeiter der Klinik.



Ein kleines Flötenkonzert zum Dank für die Computer

FloraFarm Ginseng.

Für alle, die noch viel vorhaben.

Seit mehr als 2000 Jahren wird Ginseng als einer der größten Schätze der Medizin angesehen und seine umfassende Wirkung in vielen medizinischen Bereichen genutzt. Nutzen auch Sie die Kraft der „Menschenwurzel“.

Fordern Sie unsere Informationen an!



**FloraFarm Ginseng.
Und wie geht's dir?**

FloraFarm · Bockhorn 1 · 29664 Walsrode · Fon 0 51 62 - 13 93
Fax 0 51 62 - 29 39 · Kostenlose Service-Nummer: 00800 - 04 46 73 64
www.florafarm.de · info@florafarm.de